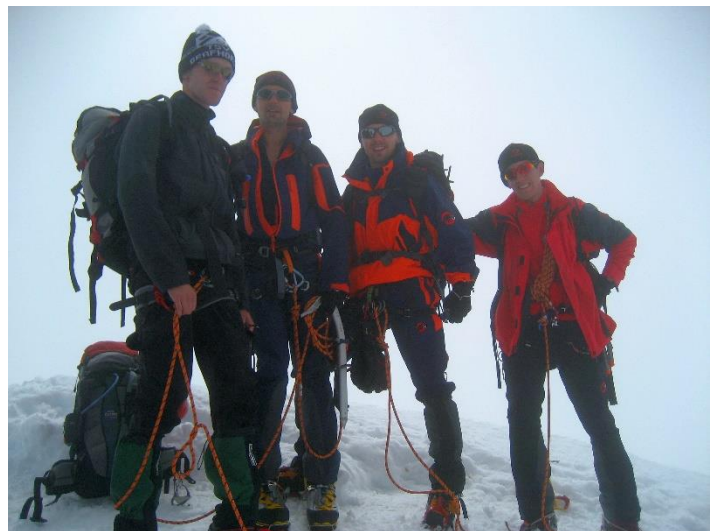


Eiger (Solo), Mönch (Solo) & Jungfrau

2010

1. Tag - 20.08.2010 Mönch (4107 m) / S-Arm des E-Grates (ZS-, II) / Seilschaft

An diesem Tag hat es endlich mit unserem ersten Viertausender in diesem Urlaub im Berner Oberland hingehauen. Der Mönch über seinen Südarm des Ostgrates stand auf dem Tourenprogramm. Wir bildeten eine Viererseilschaft. Der rege Verkehr auf dem Normalweg ließ uns sporadisch ins Stocken kommen. Doch das Wetter war stabil für die Tour, die nicht allzu lang ist. So konnten wir uns genügend Zeit lassen.



**2. Tag - 21.08.2010 Mönch (4107 m) / S-Arm des E-Grates (ZS-, II)
Speed Solo [Aufstieg: 1:10 h; Gipfelrast: 10 min; Abstieg: 40 min
(Gesamtzeit: 2 h)]**

Heute wollte ich eigentlich die beiden Fiescherhörner ersteigen. Doch auf dem oberen Mönchsjoch unterhalb der Mönchsjochhütte (3657 m) wurde mir klar, dass meine größten Probleme die Gletscherspalten und die Zeit sind. Denn es war schon 9:30 Uhr und diese Tour braucht in jedem Falle seine Zeit - mindestens solange bis die letzte Bahn um 17:45 Uhr vom Jungfraujoch - Top of Europe nach Grindelwald abfährt. Und das ist deutlich zu knapp. Also fiel mir prompt eine schöne Alternative ein. Nämlich ein Speed Solo auf den Mönch via Südarm des Ostgrates, den ich am Vortag in Seilschaft schon einmal begangen habe. Alles lief reibungslos. So konnte ich die Unsicherheit ablegen und das Selbstvertrauen auftanken. Denn am Vortag war die Besteigung geprägt von subjektiven Problemen in der Seilschaft wie Höhe und Kondition.



3. Tag - 22.08.2010 Jungfrau (4158 m) / Vom Jungfraufirn über den Rottalsattel & den SE-Grat (ZS-, II, 55°)

1. Versuch: Auf dem alten Normalweg über den Gletscher Abbruch wegen Bergschrund!

Es sollte unser zweiter Viertausender werden. Doch es sollte anders kommen. Wir entschieden uns am Beginn der Tour fälschlicherweise für den alten Normalweg über den Gletscher. In jedem Tourenführer war nur etwas über die in den Sommermonaten möglicherweise gefährlichen Gletscherspalten zu lesen. Also entschieden wir uns dafür, weil uns der Gletscher stabil vorkam. Dies war nicht das eigentliche Problem dieser Routenvariante. Am Ende standen wir vor einem überhängenden Bergschrund von ca. fünf Metern, und der Schrund wies einige Löcher auf, womit dessen Instabilität bewiesen war. Also in Anbetracht der Zeit - und natürlich wollten wir uns nicht im Hinblick auf die noch kommenden Touren verausgaben, wenn wir den neuen Normalweg noch begangen hätten, machten wir die Wende zurück zum Jungfraujoch - Top of Europe (3454 m).



4. Tag - 25.08.2010 Jungfrau (4158 m) / Vom Jungfraufirn über den Rottalsattel & den SE-Grat (ZS-, II, 55°)

Heute hat es endlich geklappt. Wir sind mit der ersten Bahn um 7:17 Uhr von Grindelwald zum Jungfraujoch hoch gefahren. Um kurz nach 9 Uhr standen wir auf dem Jungfraufirn. Diesmal wählten wir natürlich den neuen Normalweg über den Sporn und den Firngrat. Anschließend vereinigen sich die beiden Normalwege am Rottalsattel und von diesem führte die Route zum Gipfel. Angegeben waren 5 ½ Stunden vom Jungfraujoch, und wir benötigten nur 3 ½ zum Gipfel. Dort waren wir völlig allein, sprichwörtlich über den Wolken, und hatten einen grandiosen Blick auf Interlaken, Thuner- und Briener See; und den badischen Schwarzwald konnte man teils sehen. Im Abstieg wie im Aufstieg mussten wir einen 55°-steilen Firnhang passieren, an dessen Grund sich ein Bergschrund befand. Zurück am Jungfraujoch waren wir um 17 Uhr. So mussten wir auf die letzte Bahn um 17:45 Uhr warten, die uns bequem wieder nach Grindelwald brachte.



5. Tag - 26.08.2010 Mittellegihüttenzustieg (3355 m) / Von der Station Eismeer (3160 m) / Solo (ZS, je nach Firnhöhe III-IV) & Eiger (3970 m) / Solo / Überschreitung / Aufstieg: Mittellegigrat (NE-Grat) (S, III+) / Abstieg: W-Flanke (ZS)

Zwielicht wandert hin und wieder durch den Tunnel. Aber dieses Schauspiel ist nur von kurzer Dauer. Die Rede ist vom Stollengang der Jungfraubahn, der sich kurz nach der Station Eigergletscher (2472 m) bis zum Jungfraujoch (3454 m) erstreckt.

Denn hier bin ich an diesem Tage von Grindelwald aus unterwegs. Eigentlich war geplant, dass wir, Thorsten und ich, in Seilschaft den Eiger (3970 m) zu Leibe rücken. Denn an den eigentlichen reservierten Tagen, von Montag 23. bis Dienstag 24. August 2010 auf der Mittellegihütte (3355 m), herrschte sehr schlechtes Wetter.

Also buchen wir für zwei Personen von Donnerstag 26. auf Freitag 27. August 2010 um. Doch an diesem Freitag ist ebenfalls schlechtes Wetter vorhergesagt. Nur für Mittwoch, den 25. und Donnerstag, den 26. August 2010 sind schöne Tage angekündigt. Doch jetzt ist die Hütte schon voll belegt; zusätzlich ist eine Warteliste angelegt. Also gibt es nur eine Lösung, nämlich den Eiger an einem Tag, den 26. August 2010 zu besteigen – Solo - denn Thorsten hat konditionelle und technische Bedenken geäußert.

Die erste Bahn, um 7:17 Uhr, wie erwähnt ab Grindelwald, bringt mich zur Station Eismeer (3160 m), die ich um 8:30 Uhr erreiche.

Das Schicksal meint es gut mit mir, denn bereits ab Grindelwald finde ich Gleichgesinnte, die ebenfalls den Eiger über die gleiche Route wie ich in Angriff nehmen wollen. So bin ich nicht allein auf der Route. Trotzdem werde ich völlig solo und selbstständig unterwegs sein.

Direkt neben den phänomenalen Aussichtsfenstern, mit Blick auf das Eismeer, wacht ein Metallgittertor. Zuvor allerdings lege ich meinen Hüftgurt mit der bereits im Vorfeld angehängten Ausrüstung an. Lege die guten alten Steigeisen an die steigeisernen Bergschuhe an, und bereite mich seelisch und moralisch auf eine Solo-Tour auf den Eiger vor. Denn bei so einer Unternehmung ist höchste Konzentration und Wachsamkeit unbedingt von Nöten. Hinter dem Tor erstreckt sich ein Stollengang der treppenförmig und geschwungen talwärts zieht. Eine kleine Holztür, die ich demütig geduckt passieren muss, bringt mich ins Licht.

Vor mir erspähe ich das bereits angesprochene Eismeer. Um auf den (Grindelwalder) Fieschergletscher zu gelangen, führt die Route links absteigend am Fels im „Iler-Gelände“. Schnell erreiche ich auch den Challifirn. Nun biegt die Route links ansteigend über den Gletscher ab. Der Übergang an den Fels erweist sich mit den schweren Bergschuhen als nicht so einfach - auch wenn man keine Steigeisen trägt. Je nach Firnhöhe ist die erste Kletterstelle „III-IV“. Anschließend halte ich mich ansteigend in nordöstlicher Richtung, wo ich mich durch „II.-Fels“ durcharbeiten muss.

Die Hütte thront gewaltig auf dem Mittellegigrat (Nordostgrat) und macht mächtig Eindruck. Ein schnelles Foto sei erlaubt; eine Trinkpause natürlich auch; doch es soll am besten flott weitergehen. Ich zähle 10 Uhr Mittellegihütte. Eigentlich waren zwei Stunden angegeben, doch es sind nur 1 ½ geworden. Um 10:15 Uhr geht es weiter. Der Grat erweist sich als schwierig und hatte außer den Fixseilpassagen mit Seiltauern, auch viele „IIIer-Stellen“ zu bieten, leider im teils brüchigem Fels. Wenn man Solo unterwegs ist, ist dies an manchen Stellen kein Vergnügen. Ich achte darauf, wenn ich merke das Gestein erweist sich als nicht stabil, dass ich den Fels abklopfe - wenn er hohl klingt ist dies ein Zeichen für Instabilität, oder ich greife nach größeren und größeren Felsstrukturen. Bei all diesem beachte ich, dass die 3-Punkte-Halteregel - mindestens zwei Hände und ein Fuß, oder zwei Füße und eine Hand, sicheren Kontakt zum Fels haben.

Nachdem der „Große Turm“ erklommen ist, seile ich mich eine Seillänge mit meinem 50-Meter-Halbseil an einem Abseilhaken im Doppelstrang ab. Vom Grat hat man einen gewaltigen, exponierten Blick in die Eiger-Nordwand. Nun folgt eine Fixseilstrecke mit Seiltauern. Oberhalb sind wieder einzelne Kletterpassagen. Bevor der Fels zum Gipfelgrat aus Firn übergeht, lege ich die Steigeisen wieder an und nehme den Eispickel fest in die Hand. Am Grat und aus einem umherkreisenden Helikopter erkenne ich ein Filmteam, das den Gipfelgrat und Gipfel umrundet. Später erfahre ich, dass dies die Arbeit eines japanischen Filmteams beinhaltet. Der Gipfel ist schließlich nach einem messerscharfen Grat um 13:30 Uhr erreicht – 3 Stunden und 15 Minuten. Ein Gipfelfoto ist natürlich drin.

Die Seilschaft, Bergführer mit Kunde, die während des bisherigen Aufstiegs in Sichtweite vor mir unterwegs war, tritt auch zu meiner Erleichterung den gleichen Abstiegsweg über die Westflanke an. Denn es ist nur sinnvoll und vernünftig eine Seilschaft als Solo-Gänger, in diesem Fall glücklicherweise ein Bergführer, vor sich zu haben. Dafür schäme ich mich nicht, und es ist mir auch nicht in keinster Weise peinlich, sondern ich bin sogar froh. Und ich denke es geht in Ordnung. Denn solo bin ich die komplette Tour unterwegs, nur mit dem Unterschied, einer Seilschaft durch dieses Labyrinth der Westflanke folgen zu können.

Zuerst geht es vom Gipfel abwärts über den Eigergletscher. Schon kurze Zeit nach dem Gipfel ziehe ich die Steigeisen aus. Nun hält für mich die Flanke eine Abseillänge, Querungen in Fels und Firn, und einen seltenen Obelisk bereit. Die Rede ist vom Magic Mushroom (Eiger-Pilz). Am Rande der Westflanke zur Nordwand des Eigers hin gelegen. Auf diesen habe ich mich mit einer schon angebrachten Stahlseilverbindung getraut. Mittels Selbstsicherungsschlinge gestaltet sich ein Überqueren sicher. Es ist der geniale Absprungpunkt für Basejumper. Per Felsbänder gelange ich zu zwei Fixseil-Abseillängen. Die erste Länge beinhaltet zwei Fixseile, und die zweite nur ein Fixseil. An dieses habe ich zur Selbstsicherung einen Prusikknoten geknüpft. Jetzt kann ich endlich meinen Hüftgurt und meinen Helm ablegen. Rechts lasse ich den Ausstieg des Rotstock-Klettersteigs und den Gipfel des Rotstocks (2663 m) liegen. Es führt nur noch ein Pfad in absteigenden Serpentinien mit kurzen „Geländerseilen“ und Steinmännern wieder zur Station Eigergletscher (2472 m).





